

<b>Nachrichten</b> . . . . .	201
<b>Arbeitshilfen und Stellungnahmen</b> . . . . .	202
<b>Buchbesprechungen</b> . . . . .	204
Aron Johanson zu Tiedemann: Flüchtlingsrecht . . . . .	204
Elise Bittenbinder zu Rössel-Cunovic: Hilfen ohne Grenzen? . . . . .	205
<b>Themenschwerpunkt »unbegleitete Minderjährige«</b> . . . . .	206
Nerea González Méndez de Vigo: Rechtsgrundlagen und Verfahren zur Alterseinschätzung . . . . .	206
Antje Steinbüchel: Kindeswohlaspekte im Verteilverfahren . . . . .	218
Sigrun Krause: Familiennachzug zu volljährig gewordenen Personen . . . . .	222
Irmela Wiesinger: Herausforderungen für die Jugendhilfe durch Teilhabebarrieren . . . . .	230
<b>Neue internationale Entscheidungen</b> . . . . .	238
Johanna Mantel: Aktuelle Entscheidungen des EGMR und des UN-Kinderrechtsausschusses . . . . .	238
<b>Ländermaterialien</b> . . . . .	240
VG Schwerin: Verfolgung von Frauen im eritreischen Nationaldienst als soziale Gruppe . . . . .	241
<i>Rechtsprechungsübersicht von Lea Hupke zum Schutzstatus bei Entziehung vom Nationaldienst in Eritrea</i> . . . . .	243
<b>Asylverfahrens- und -prozessrecht</b> . . . . .	250
VG Düsseldorf: Asylsuchende nicht »flüchtig« bei fehlenden Namensschildern in Unterkunft . . . . .	250
<b>Aufenthaltsrecht</b> . . . . .	252
VG Karlsruhe: Anspruch auf Aufenthaltserlaubnis auch bei Fachwechsel nach Studienabbruch . . . . .	252
<i>Anmerkung von RA Arta Djahanschiri zum Urteil des VG Karlsruhe</i> . . . . .	255
OVG Berlin-Brandenburg: EuGH-Urteil zum Elternnachzug nicht auf den Kindernachzug übertragbar . . . . .	259
VG Berlin: Kein Elternnachzug zu volljährig gewordenen subsidiär Schutzberechtigten . . . . .	260
<b>Abschiebungshaft und Ingewahrsamnahme</b> . . . . .	262
LG Mainz: Feststellung der Rechtswidrigkeit der Freiheitsentziehung nach Haftaufhebung nicht möglich . . . . .	262
AG Hannover: Fortdauernde Inhaftierung nach Aufhebung der Haftanordnung rechtswidrig . . . . .	263

**Asylmagazin – Zeitschrift für Flüchtlings- und Migrationsrecht**

Das Asylmagazin liefert aktuelle Hintergrundinformationen zu den rechtlichen Fragen rund um die Themen Flucht und Migration. Der Abonnement-Preis beträgt 62 € für neun Ausgaben im Jahr. Weitere Informationen und ein Bestellformular finden Sie bei [www.asyl.net](http://www.asyl.net) sowie bei [www.ariadne.de/von-loeper-literaturverlag/zeitschriften/asylmagazin/](http://www.ariadne.de/von-loeper-literaturverlag/zeitschriften/asylmagazin/).



**Rössel-Cunovic: Hilfen ohne Grenzen?**

Von Elise Bittenbinder, BAfF e. V., Berlin

Damit Integrationsprozesse ermöglicht werden können, bedarf es sowohl der Unterstützung durch professionelle Strukturen als auch durch freiwillig Engagierte. Durch ihre langjährige Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Geflüchteten und als Ausbilderin und Supervisorin für freiwillig Engagierte und Fachteams kann die Autorin Marie Rössel-Cunovic dies in ihrer Publikation besonders gut deutlich machen.

Professionellen Berater\*innen und freiwillig Engagierten gemeinsam sind Erfahrungen von Solidarität oder Empathie, aber auch von Erschöpfung oder Empörung sowie der dadurch verursachten mitunter widersprüchlichen Dynamik, mit der sie sich in der Begegnung mit Geflüchteten bzw. den institutionellen (Betreuungs-)Strukturen wiederfinden. Dadurch sind beide Gruppen in der Flüchtlingshilfe vielfachen Belastungen ausgesetzt. Das Buch beschäftigt sich mit der Frage, wie sowohl hauptamtlich als auch ehrenamtlich Tätige ihre eigene psychische Gesundheit erhalten können, um in der herausfordernden psychosozialen Begleitung von Geflüchteten wirkungsvoll tätig zu sein.

Zu Beginn des Buches werden neuere Entwicklungen im bürgerlichen Engagement für Geflüchtete beleuchtet, wobei die Autorin auch darauf eingeht, was sich seit dem »Sommer der Solidarität« verändert hat. Aus eigener Erfahrung bestätigen kann ich die deutliche Veränderung in der Motivation für das Engagement – vom Wunsch zu helfen hin zu eher politischen Motiven: »Die Gesellschaft im Kleinen mitzugestalten, ein Zeichen gegen Rassismus setzen« (S. 26).

Dass auch die Organisationsformen bzw. das Fehlen von Formen eine wichtige Rolle bei Erhalt oder Verlust von Gesundheitsressourcen spielen, wird kurz gestreift. Hier wären Beispiele zur Verdeutlichung und zur Wirkung von Machtstrukturen oder Spaltungsprozessen interessant gewesen. Unterschiede, Schwerpunkte und die Notwendigkeit des Nebeneinanders haupt- und ehrenamtlicher Strukturen werden u. a. am Beispiel der fehlenden Finanzierung von Sprachmittlung im Gesundheitswesen aufgezeigt. Allerdings wird keine deutliche Grenzziehung vorgenommen, die notwendig wäre, um die unterschiedlichen Rollen der beiden Strukturen zu beschreiben und voneinander abzugrenzen.

Auf die besonderen Herausforderungen oder Belastungen beim Balancieren zwischen Einfühlen in seelische Zustände und dem Erleben von Ohnmacht aufgrund der rechtlich unsicheren Situation wird im zweiten Kapitel eingegangen. Diese Balance zwischen Nähe und Distanz ist sowohl für Professionelle als auch für freiwillig Engagierte ein großes Thema. Auf Grundlage von theoretischen Erkenntnissen von Übertragungsprozessen in der therapeutischen oder beraterischen Tätigkeit diskutiert die Autorin diese Frage und unterfüttert ihre Erläuterun-

gen mit eigenen Beobachtungen und Erfahrungen. Ähnlich geht sie auch in ihren Ausführungen zu Mitgefühlser-schöpfung bzw. sekundärer Traumatisierung vor. Ob das Konzept der sekundären Traumatisierung jedoch so einfach auf die Beratungs- bzw. Betreuungsarbeit übertragen werden sollte, wird von Kolleg\*innen durchaus kritisch diskutiert.<sup>1</sup>

Zutreffend weist die Autorin darauf hin, dass in Fachteams und auch ehrenamtlichen Strukturen Intervision (kollegiale Beratung) und Supervision zu den schützenden Rahmenbedingungen zählen. Unsere Erfahrungen aus der Praxis in der psychosozialen Betreuung und Behandlung zeigen, dass die Einbindung von Ehrenamtlichen langfristig nur über hauptamtliche Koordinator\*innen zu bewerkstelligen ist. Als Beispiel guter Kooperation zwischen freiwillig Engagierten und hauptamtlichen Fachkräften wird in dem Buch ein Mentor\*innen-Projekt beschrieben, wodurch die Leser\*innen einen guten Einblick gewinnen können, wie und warum Mentorenschaften funktionieren. Auch ich kann durch die 20-jährige Erfahrung mit Mentorenschaften bei XENION in Berlin diese Aspekte und die positive Wirkung nur bestätigen.

In der Zwischenzeit ist eine unübersichtliche Anzahl psychosozialer Laien- bzw. Peerprogramme für Geflüchtete entstanden mit unterschiedlicher Einbindung in das Netz aus professionellen Hilfen. Ausgehend von der Prämisse, dass aus Kapazitätsgründen die gute Versorgung nicht (ausreichend) durch das Regelsystem möglich sei und begründet mit einer (sozio)kulturellen Distanz der Anbieter zur Patient\*innengruppe der Geflüchteten<sup>2</sup> werden ehrenamtlich Engagierte nun zu Laienhelfer\*innen und als potentielle »Nothelfer\*innen« entdeckt.

Dieses Buch hebt sich deutlich davon ab und beschreibt, wie professionelle Hilfen und ehrenamtliches Engagement zusammenwirken – sodass freiwilliges Engagement nicht zur Kompensation eines Versorgungsdefizits wird oder Grenzen verschoben werden. Die Grenzen müssen für den Erhalt der guten psychosozialen Begleitung von Geflüchteten aktuell wieder deutlich(er) gemacht werden, daher mein Wunsch an die Autorin für ein nächstes Buch: Angesichts der oben beschriebenen Tendenzen bedarf es einer deutlichen Bestimmung der Rollen, Verantwortlichkeiten und Grenzen im Helfer\*innensystem aus ähnlich pragmatischer und praxisnaher Sicht.

- **Marie Rössel-Cunovic: Hilfen ohne Grenzen? Gesundheitsressourcen erhalten in der psychosozialen Begleitung von Geflüchteten.** Vandenhoeck & Ruprecht, Okt. 2018, 125 S., 15 €, ISBN 352545211X.

<sup>1</sup> Vgl. Bittenbinder, E. und Hofmann, B. P., »Staff care/Staff protection«, in: Bittenbinder, *Beyond statistics – sharing, learning and developing good practice in the care of victims of torture*, 2012, S. 100–108.

<sup>2</sup> BAfF-Positionspapier, *Lots\*innen, Peers und Laienhelfer\*innen*. (Neue) Unterstützungskonzepte in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten, 2019, abrufbar bei [www.baff-zentren-org](http://www.baff-zentren-org).